

# SIMPLICISSIMUS

Liebhaberangabe

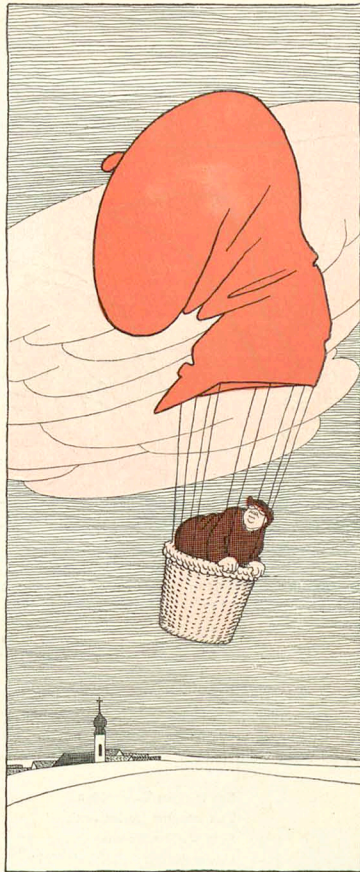
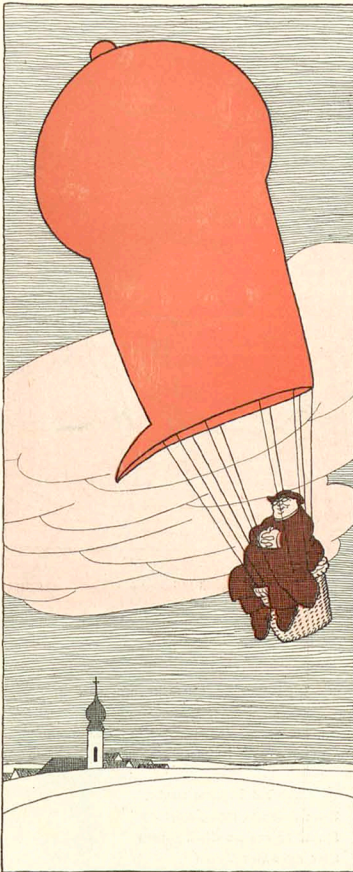
Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

## Vor und nach den Wahlen

(Zeichnungen von O. Sulzbrunnen)



„Anseh! Anseh! Wenn ich nur schon wieder herausen wär!“

# Mildernde Umstände

(Zeichnung von Rudolf Wülke)



„Allerdings ist dieses Anfall im Caarrevier eine schwere Schickung des Herrn; immerhin aber ist zu bedenken, daß es Ultramontane oder gar Sozialdemokraten gewesen sind.“

## Ständchen

Vor der altbewährten Kneipe  
„Zum befreiten deutschen Geist“  
Steht ein Herr mit rundem Leibe,  
Der zur Strafe Bernhard heißt.

Und in süßen Tongemäßen  
Von intimstem Farbenschmelz  
Sudbigt er der Auserwählten,  
Lieblich flüsternd: „Wie gefällt's?“

Bebend fährt er durch die Saiten  
Und gesteht in Dur und Moll  
Seine hohen Seelenfreuden  
Leber das, was werden soll:

Oden wird das Mädchen munter,  
Inten sinnt man sprungbereit:  
Kommt da nun ein Strich herunter  
Oder etwas Teuchtigkeit?

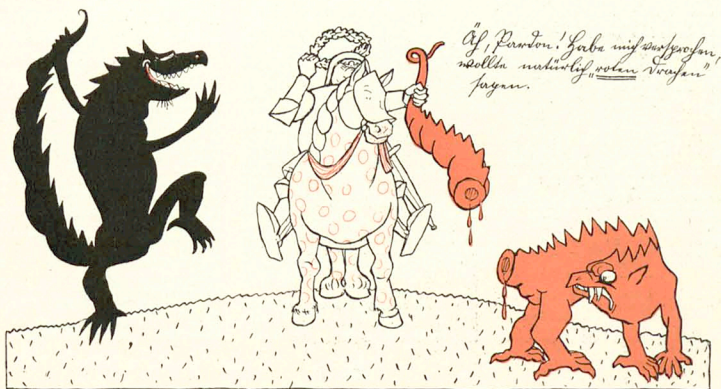
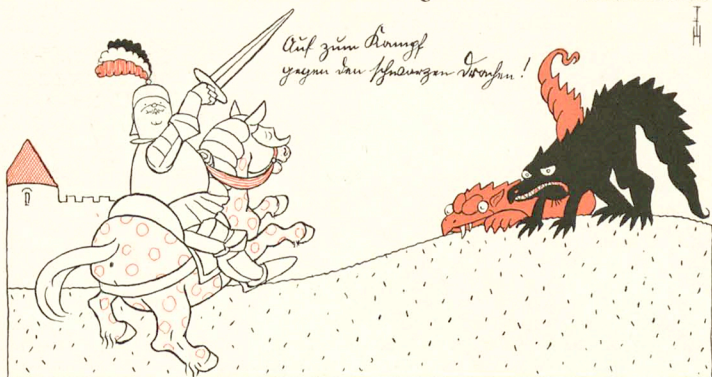
„Ei, an jene schwarze Krise  
Hat mein Lieb doch nicht geglaubt?  
Blond war ewig die Devis',  
Blond und frei und überhaupt!“

Statistiker



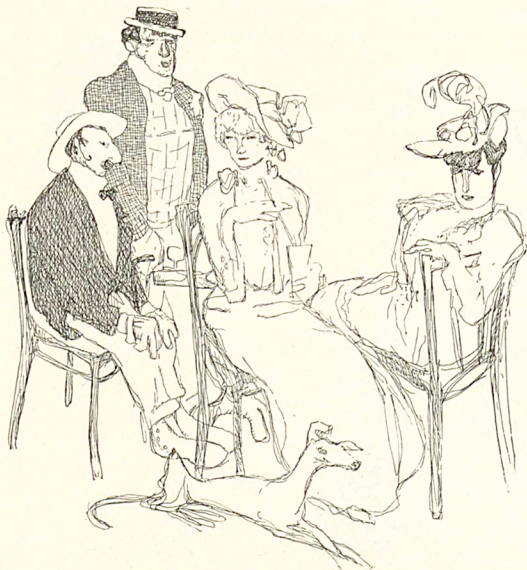
# Unerwartetes Ergebnis

(Erläuterungen von Dr. Dr. Heinz)



# Erübe Erfahrungen

(Zeichnung von Pafion)



„Bei euch Männern kennt man sich nie aus. Oesterer war ich mit 'm Herrn zusammen, der fab aus wie 'n Defaubant, und schließlich war's bloß 'n Baron.“

## Die Weisheit des Brahmanen — Weisheit des Brahmanen

Von Gustav Meyrink

Wenn die Sonne hinter den Hügel zu Grabe gegangen, wachst Nacht um Nacht ein grauer Schreckensruf auf und fliehet wie ein geschredetes blindes Tier der Finsternis vor den lufenden Säulen des Windes aus dem Schwümel herüber zum Kloster. Unausförlieh, ohne die Stimme zu setzen, ohne die Stimme zu erheben, ohne Atem zu holen, ohne leiser und ohne lauter zu werden. „Es ist die Maske Nabdu des Dämons, die uralte, riesenhafte, feingemeißelte, halbverlunte, die in den Säulen der Wildnis, wech mit leeren Säulen aus den faulen Wässern flarrt, — aus den faulen Wässern flarrt, — hatten die Wöndge geramt — hatten die Wöndge geramt. Er fündet die Pest — Nabdu der Dämon!“

Und angestirbt war der Maharajah nach Norden geflohen mit seinem Gefolge. „Wenn die Ewasimii kommen, die heiligen Nüger, zur Feier des Festes des Nala Gopala und dieses Weges ziehen auf ihrer Fahrt, wollen wir fragen, warum die Heirne Maske in den Schwüngen nachts durch die Finsternis schreit.“ — hatten da die Einsiedler beschlossen.

„Und am Vorabend Nala Gopala waren die Ewasimii die schimmernde Straße gezogen gekommen, schweigend, die Wäse gefest, — im trüben, bleichem Mondschein, — wie wandernde Geste — wie wandernde Geste.“

Der Swami Sarabanda aus Sarabanda. Der Swami Sarabanda aus Sarabanda. Der Swami Sarabanda aus Sarabanda.

Und ein vierter, uralter, aus der Kaste der Brahmanen, dessen Namen niemand mehr kannte — aus der Kaste der Brahmanen, dessen Namen niemand mehr kannte. Sie hatten das Kloster betreten zur Nacht, und geruch dort wachsam und bezähmten Sinnes von Abend bis Morgen. Und als der Tag verfunken war, da hatte wieder der Wind den heulenden Schrei des Steingefieders zurückgeweht wie graufige Vorkost — wie graufige Vorkost. Den heulenden Schrei, den unausförlieh, den nicht aufsteigen und nicht abfallen, den unausförlieh — atemlos.

Am die Zeit der ersten Nachtwahe hatten die Einsiedler da den ehrwürdigen Brahmanen, dessen Namen niemand mehr kannte und der so alt war, daß Nilunu selber das Jahrdreier seiner Geburtstunde vergessen hatte, dreimal von links umwandelt und dann nach der Lesage gesagt, die den Dämon, den riesenhafte, aus den Säulen weiß emporgedragene, bewegte, durch die Finsternis zu schreien.

Und abernachts und abernachts hatte der Verehrungswürdige geschwiegen. — aber hatte geschwiegen. —

Wiederum zur Zeit der zweiten und dritten Nachtwahe hatten da die Wöndge je dreimal den Verehrungswürdigen von links umwandelt und dann nach der Lesage gesagt, die den Dämon, den riesenhafte, aus den Säulen weiß emporgedragene, bewegte, durch die Finsternis zu schreien.

„Nacht, ihr Einsiedler, ist es jener Nabdu, mit der Maske aus weissen Felsen gemißelt, der da schreit ohne Unterlaß.“

„Was sollte es denn, ihr Einsiedler, jener Dämon sein?“

Und nicht wird jener Klage laut den Tag über durch die Sonne zum Schweigern gebracht.

„Was sollte denn, ihr Einsiedler, jener Klage laut den Tag über durch die Sonne zum Schweigern gebracht werden?“

„Reicht die Nacht herein, so wachet der Wind auf und wehet von den Horen der Säule über die Wildnis und über die Kasse und trägt den Schall des Klagerufes her zum Kloster Santof-Das — her zum Kloster Santof-Das.“

Der Klageruf aber ist kein Abend bis Morgen und vom Morgen bis Abend — ohne Unterlaß — aus dem Munde eines Büßers, der der Erkenntnis entberbt, — der der Erkenntnis entberbt. Niemandem sonst, ihr Einsiedler, wüßte ich, der dort schrie — der dort schrie.“

„Also sprach der Verehrungswürdige.“

Die Wöndge aber warteten, bis sich das Fest des Nala Gopala geföhrt, und haben sodann den Brahmanen, den uralten, dessen Namen keiner mehr kannte, daß er den Nüger beruhigen möge. Und der Ehrwürdige erhob sich schweigend und wanderte im Morgenwasser zu den faulen Wässern hin.

Der stierende Nabdu schloß sich hinter seiner Gestalt, wie die Zähne der Silberkämme sich schließen, wenn die Zägenlinien des Königs ihr langes Haar lösen.

„Weshalb durch das Düstert weiß schimmer die Maske Nabdu des Dämons und zeigt dem Weissen den Weg.“

Halborienten — das Antlitz zum Himmel strahlend — die Säulen leer.

„Und der offene Mund — eine steinerne Grotte — haucht die eilige Luft der Felsenhöhlen empör. — Wie lebender Dampf steigt Dampf aus den brütenden Wänden und rieselt von dem kalten Steingelicht zurück in glühenden Tropfen — in glühenden Tropfen.“

„Und den leeren Augäpfeln rinkt es nieder und fürcht das glatte, gemeißelte Antlitz, daß es langsam, langsam schmerzreich die Wienen versetzt von tausend zu tausend Jahren.“

„So weint Nabdu der Dämon, — weint Nabdu der Dämon. Und auf seiner Stirne perlt der Edelsteinweiß — mittags, wenn die Wildnis glüht.“

Da sah der Brahman in einer Richtung einen nackten Nüger stehen, der seinen Arm weit vorgekehrt, und der schrie laut vor Schmerz. Unablässig, ohne einen Augenblick auszuweichen, ohne Atem zu schöpfen und ohne die Stimme linte zu lassen.

„Abgehört war er, daß seine Nüdergattur einem gelochten Topfe glichen, seine Schenkel Säulen aus feuerigem Stein — und seine Wägen — eingeklinken — schwarzen getrockneten Beeren schwarzen getrockneten Beeren.“

Die Hand des vorgerichteten Armes aber umfaßte eine kleinere eiserne Kugel mit Glashöhlen besetzt, und je mehr die Finger sie pressten, um so tiefer drangen die Spitzen ins Fleisch — Spitzen ins Fleisch.

„Und er sprach da regungslos der Brahman, und als der Nüger auf nicht einen Augenblick — so lange wie ein kräftiger Mann seit gebraucht hätte, die Schultern zu heben und die Schultern wieder zu senken — aufhörte, vor Schmerz zu schreien, umwandelte er ind dreimal von links.“

„Dann blieb er an seiner Stelle stehen. — Darum, die Schultern zu heben und die Schultern wieder zu senken — aufhörte, vor Schmerz zu schreien, umwandelte er ind dreimal von links.“

„Schweigend wies der Nüger mit den Wägen auf die Glashöhlen in seinen Hand.“

„Da verließ der Weise in stiefles Stauen. Sein Geist tauchte hinab in den Abgrund des Seins und des Nichts der Ursachen und verließ die Dinge, die da kommen werden mit denen, die längst gestorben.“

Der Sinn und der Verlust der Neben zog an seinen Schicksal vorüber, er aber fand nicht, was er suchte.“

„Immer tiefer versenkte er sich, und es schien, als sei im Gedächtnis überflutet gestorben und der stufende — ebende Atem erlöschte — stufende, ebende Atem erlöschte.“

Die Gräber der Säule wieder braun und weißen dachin; der Düstert lag und rief die Wägen heim, und die Haut der Erde schauerte — Haut der Erde schauerte.“

„Und immer noch stand der Brahman in stieflem Sinnen.“

„Der taubhörige Moch war aus dem Dampfe getrieben, hatte auf ind gemielen mit gelprentem Finger und dem Dremblein und seiner Frau jügerant.“

„O, ich kenne ich wohl, walt ich er und von endlicher Weisheit, der verehrungswürdige Swami.“



Im Mittelpunkte der Erde, der meine Heimat ist, habe ich keinen Zweifel gelassen, den vergibt, und wohl seinen Namen und Stand genau: Der landesherrliche Normalthronmann a. D., der ehrwürdige Swami Heng-Tseu-Eha-Ilph' Almetimanda aus Ko-Zhirih ist es — aus Ko-Zhirih ist es."

Das hatte der tausendjährige Moch dem Ohrenhöhrer und seiner Frau zugeflüstert und hatte dann beide getroffen. — Der Beste aber war aufgewacht.

Und zu dem Mochten gewandt, sprach er gemessen: „A — la — lassen Sie die Kugel fallen, mein Herr!"

Und wie dieser die Hand öffnete, da rollte die Kugel zur Erde, und einen Augenblick später war der Schmerz erloschen.

Juch — bu aber lebte der Wäher, und freudig erregt und lobig der Pein entfernte er sich in Hochsprüngen — entfernte er sich in Hochsprüngen.

## Winternacht

Das Leben ist verschneit;  
Das Dorf liegt tot in leuchter Nacht,  
Und schweigsam läuft die Zeit.

Von ferne aber knarrt  
Ein Karren einsam durch das Land;  
Der Gaul ist halb erfarrt.

Best bleibt er stehn und scharrt,  
Damit er seinen Fuhrmann vede.  
Doch der liegt lange schon  
Erfroren unter seiner Bede.

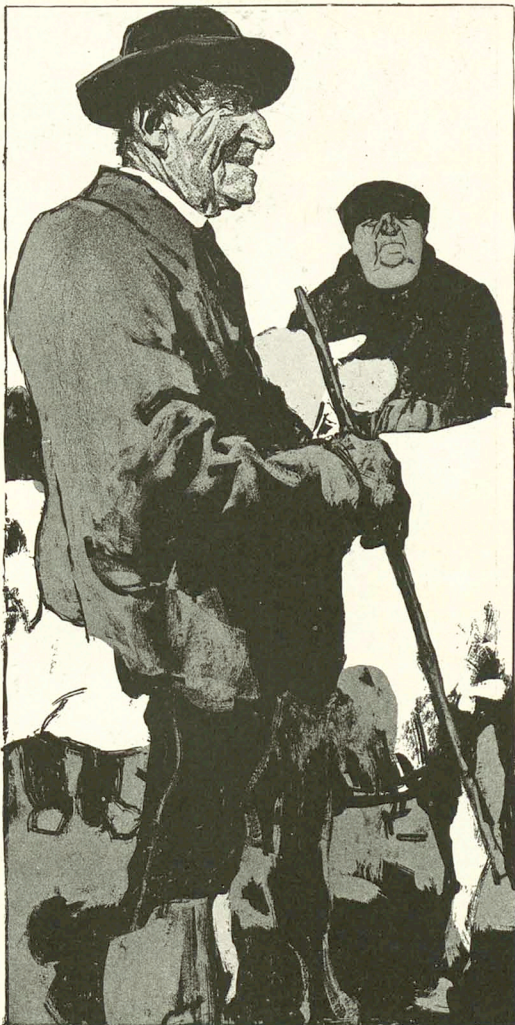
Der Gaul blidt stumpf und stier,  
Nicht mit dem Kopf, und nickt zu Boden. —  
Vom Dorfe läßt ein Hund  
Zu spät den Weckruf für die Toten.

Joseph Weller

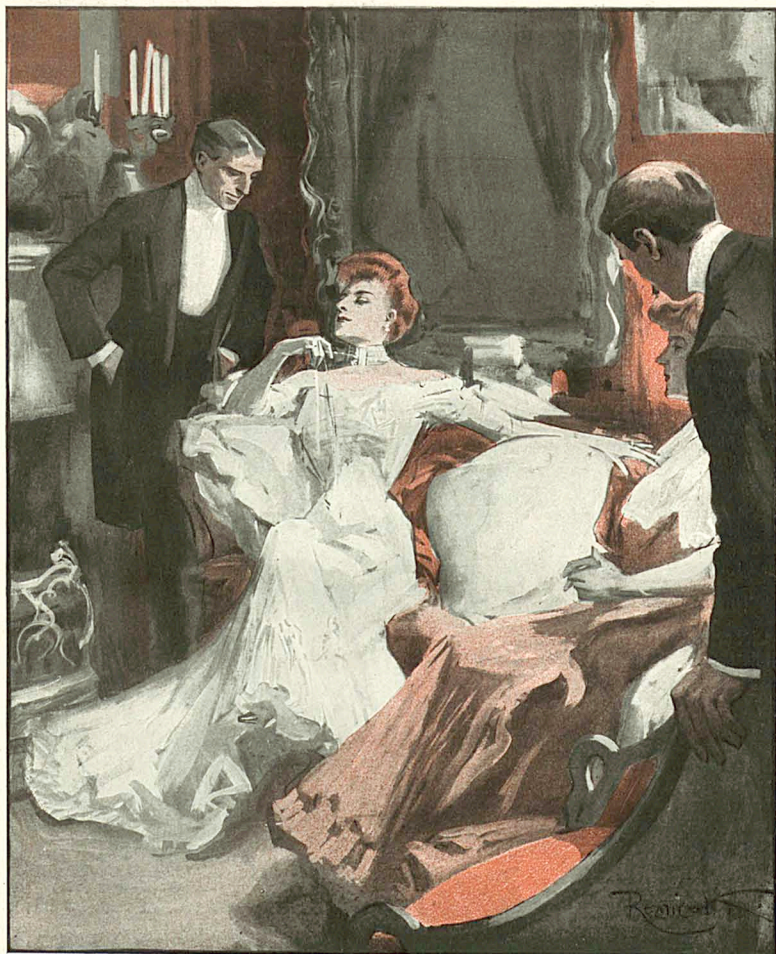
## Vieher Simplicissimus!

Drei Tage vor der Hochzeit. Die jungen Freunde und Freundinnen des jungen Paares waren bei den Eltern der Braut zum Tee eingeladen. Die Hochzeitsgeschenke und die Luststeuer waren zur Verfertigung aufgestellt, was hauptsächlich den weiblichen Teil der Geladenen interessierte. Die üblichen Uhren, Mottelöffel, Nummernosen; — die Nüchternissen und Decken, gefüllt von den Freundinnen. Die Luststeuer, weiß und gelbes, zwar nicht das Beste aus Paris, war sichtbar mit großer Liebe und Sorgfalt beschafft, und so eben wurde sie auf das genaueste geprüft von einigen jungen Mädchen. Da war elfe Tisch- und Bettwäsche, Handtücher, Küchentücher und das Schönste von allem: die Leibwäsche der jugendlichen Braut! Alles war schön eingepackt mit einer Strome, da sie sehr abelig war. — Da entdeckten die Mägen der Beschauerinnen einen ganzen großen Stoß undefinierbarer Gegenstände, weiß, mit Spitzen und Bänderchen! Niemand kannte Name und Art! Die Mädchen lachten, scherzten, und schließlich hat eine davon den Moch, die Baronin Nanna zu bitten, ihre Neugierde zu stillen: „Mein liebes Kind, dies sind drei Duzend Nachschauen, denn ich finde es unmoralisch, mit fliegendem Haar im Bett zu liegen!"

Während die Tante Fahrtarten löst, verschwindet das ihr anvertraute Fräulein. Große Aufregung und schimpfendes Gerede. Endlich kommt Fräulein aus einem kleinen Nebengebäude des Bahnhofs: „Wo frecht du,“ fährt ihn die Tante an, „du Casubub?“ — „Ich bin kein Casubub,“ entgegnet Fräulein getränkt. — „Was denn sonst?“ spricht die Tante. Da wirft sich Fräulein in die Brust und weist mit stolzer Gebärde auf die Türe, die sich eben hinter ihm geschlossen, und sprachlos liest die Tante: Für Männer!



„S hab' halt Zentrum g'mäht; jetzt woah i do g'wis, daß mir heuer soa Ruah verreckt.“



„Denken Sie, der arme Kerl war so dumm, daß er Leutnant werden mußte. Und dann hatte er einen gefeierten Einfall, der ihn beim Militär unmöglich machte.“

### Lieber Simplificissimus!

In einer kleinen süddeutschen Garnison erhielten jüngst die Oberoffiziere vom Bezirkskommando folgende Aufschrift:

„Im Sonntag, den 27. ds. findet anläßlich des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des deutschen Kaisers ein Feldbier statt. Ew. Hochwohlgeboren erlaube ich mir hieraus einzuladen. Die in 7. und Umgebung wohnhaften Herren des Beurlaubtenstandes wollen eventuelle Befreiungsgesuche bis längstens 20. ds. anber einreichen.“

Der Suberzopp kommt zum Wählen. Käuft er an den Sekretär hin und fragt um das Wahlzettel. „Im Schulhaus links unten. Aber haben Sie auch den richtigen Wahlzettel?“ Epp nebelt aus seinem Schmeuzloch den Zettel, den ihm der Wähler vorgestern gebracht hat. „Das ist ja der ganz falsche!“ lacht der Sekretär. „Den müssen Sie abgeben!“ nimmt ihm seinen Zettel und gibt ihm den liberalen. „So, so, noch mehr! Ich halt mein Dant“, sagt das Bäuerlein und geht weiter. In der nächsten Gasse begegnet ihm der Kooperator: „Hast du auch den richtigen Wahlzettel?“ Der Epp begnügt sich, etwas Unartikulierteres zu

flüstern. „Den gibst du ab! Verstanden?“ herrscht der Kooperator ihn an und steckt ihm den Zentrumszettel in die Noctafische. Das Bäuerlein steht in schweren Gedanken vor dem Schulhaus. Der Sekretär ist so ein braver Herr, aber der Kooperator ist fast wie der Herr Pfarrer. . . . Endlich kommt ihm die Erlösung. Er tritt ein, bekommt seinen blauen Umschlag und steckt beide Zettel hinein. „So.“ flüstert er erleichtert, „jetz is der richti g'wis dabei!“



# Ein Experiment

(Zeichnung von J. B. Engel)



„Anstatt daß Ihr Seelenmessen lesen laßt zur Cure vertriebene Frau, seid Ihr jeden Tag befehen.“ — „Ja, dö Mitter dar' am Osterberd' n'g'ast; Sias, du fimmst net dazu, daß d' mit a Weil' lei'n laßt, vor lauter Gauferei.“ Seigt müd' i doch segen, ed döo Luader recht frägt'!



Im erfindungsreichen 1707 u. 1764 entstanden im Ort. Fluggesamt, Johannis-Angers  
**Angelgeräte**  
 22 mal preisgekrönt London, Berlin, Chicago, Moskau etc. **Netze** aller Art.  
**H. Stork, Residenzstrasse 15, München C.**

# Van Houten's Cacao

Dank seiner hervorragenden Qualität und Reinheit ist Van Houten's Cacao stets gleichmässig zuträglich.

Der Beste in Qualität

Der Billigste im Gebrauch

## Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung der Männer, deren Verblödung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Humler, Praterkirkchen, eigenartig nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 140 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbar, ausser lehrreicher Bedeutung mit seiner Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gürtel- und Rückenmarks-Erkrankung, Krämpfe, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven-Zerüttung, Folgen nervenlähmender Leidenschaft und Ekzeme etc. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen (trotzen von gerader unschätzbaren gesundheitslichen Nutzen). Der Gewandte lernt sich vor Krankheit und Stöckeln zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für M. 1.00 Einbänden franco zu beziehen von Dr. Humler, Post No. 301 (Schweiz).

echte billige Briefmarken  
 Maximilianstrasse 24  
**MAX HERBST** Telefon Hamburg 24.

**Gesichtspickel,**  
 Milzener, Haut- und Darmerde, fetter Fett und alle Hautunreinigkeiten lassen sich nur durch seine glänzend bewährten Crememittel schnell und sicher beseitigen. Tk. 2.50 (Post 30 Pf.) jeder wissenschaftlichen **Die Schönheitspflege.** Erfolg u. Unschädlichkeit garantiert. Nur durch **OTTO Reitelch, Berlin 82, Rosenbaumstr. 4.**

**Studenten-Utensilien-Fabrik**  
 älteste und größte Fabrik dieser Branche  
**Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn u. Sohn, Jona (Thür.), Goldenes Kreuz.**  
 Man verlange gr. Katalog.

**Simpliflasmus** vollständiger erster Jahrgang veräußert. Abgabe unter **A. Nr. 1068** bedarf. **Bestell-Mittel, Preis 2V.**

**Gewerbe-Akademie**  
 Moderne Lehr- **Arnstadt 1, Th.**  
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Gas- und Wasserbau, Chemie, Baugew., Prop.-Ind., Buchdruckerei.

**Technikum Rudolstadt**  
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, 4 bis 6 Semester, Eisenbahn, Architekt.

**Kyffhäuser-Technikum FRANKENHAUSEN.**  
 Maschinenbau, Elektrotechnik

## Osterferienfahrten der „D.T.-V.“ nach dem **Orient**

Ab Triest 27. März, am Sonntag 21. April

Preis 500—700 Mk. Nur 110 Teilnehmer. Deutsche Küche u. Bedienung. Drucksachen etc. gratis durch P. A. Wagner, Waldenburg i. Schles., i. Vorstandsler der D. Touristen-V.

## St. Anton am Arlberg 1800 M. u. d. M. Bedeutender Wintersportplatz

Interess. Sportorte u. Rodel- u. Skirennen. Preis, gratis u. franco durch Hotel Post.

*Stein Trocken*  
 feinstes deutsches Sekt  
 Gebüdes Stein  
 Düsseldorf.

**Homophon-Apparate & Platten**  
 Überall erhältlich.  
 Homophon Company  
 Fabrik Berlin C. Klosterstr. 76.  
 Doppelseitig bespielt.

**Drei Marksteine deutscher Feinmechanik**

Naumann's  
 Germania  
 Ideal

**Seidel & Naumann Dresden**

Der „Simpliflasmus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtkosten, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 Mk., im Ausland 5.60 Mk.); pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zusendung 20 Mk., resp. 22.40 Mk.). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativer ganz hervorragender selbsten Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 Mk., bei direkter Zusendung in halbe Versandart 19 Mk., im Ausland 22 Mk., für das ganze Jahr 30 Mk. (bei direkter Zusendung in halbe 38 Mk., resp. 44 Mk.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 h. pro Quartal K. 4.40, mit direktem Postversand K. 4.80. — **Insertions-Gebühren** für die 5 gespaltene Nonpareilzeile 1.50 Mk. Reichswährung. **Annahme der Inserate** durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expeditoren **Rudolf Mosse.**

# März

Halbmonatsschrift für deutsche Kultur

Herausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen, Kurt Atram

Preis des einzelnen Heftes 1 Mark 20 Pf.,

im Abonnement: das Quartal (6 Hefte) 6 Mark,

direkt unter Kreuzband: das Quartal 7 Mark 20 Pf.

## Aus dem Inhalt von Heft 4:

Jean Faurès	Die Wahl Niederlage der deutschen Sozialdemokratie
Graf von Hoensbroech	Adolf Harnack über den Katholizismus
Ludwig Thoma	Die Luttenfeiler, Eine Jugenderinnerung
Kurt Atram	Heinhardt und Shakespeare
Karl Verromáus	Karl Henskofer, Roman (Fortsetzung)
Dr. H. Francé	Vom Wald, Moor, Heiderich und von kühnen Gedanken, Botanisches aus Bayern
Otto Flake	Die Elsässische Frage als Kulturproblem
Le témoin	Russische Anleihen
Gustav Meyrink	Prag, Eine optimistische Städtebildung
Hermann Kronsbrück	Das „Deutsche Museum“ in München
Jakob Schaffner	Der Altgejelle, Erzählung (Schluß), mit Zeichnungen von Wilhelm Schulz
Rundschau	Glossen

Heft 4 ist soeben erschienen

Überall zu haben. Abonnements nehmen die Buchhandlungen entgegen, sowie der Verlag von Albert Langen in München.



# Bei der Stichwahl

(Zeichnung von E. Zblum)



„Du, Sepp, warum müsst'n ma denn dös'mal en Sozialdemokrat'n wähl'n?" — „Weil d' Religion in G'fahr is!"



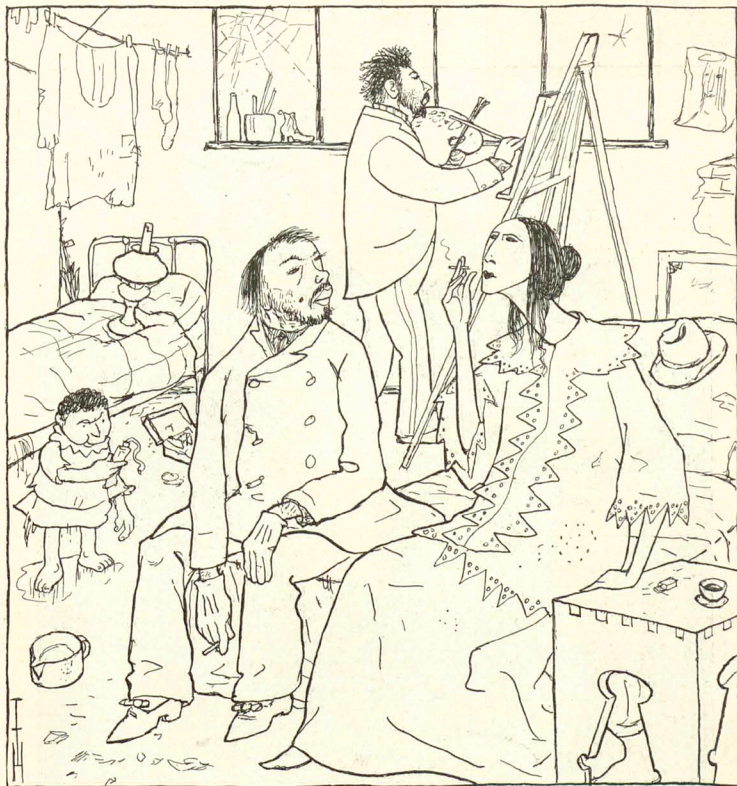












„Meine Mann ise ein Persers, jedes Wochen er will anzieh einer frische Semb.“

## Deutscher Unterricht

Die bösen Geister, die so gern verneinen —  
Verzeih Gott ihnen! — ahnen wahrlich nicht,  
Wie schwer sich Königstreu und Bildung einen  
Gegebenen Falls beim deutschen Unterricht.

Da sind die Klassiker ja unentbehrlich —  
Das weiß ein jeder, der Grammatik treibt.  
Doch singen mannde Stellen staatsgefährlich,  
Wenn man sie nicht im voraus flug umschreibt.

Zum Beispiel Körner war ein Freiheitsdichter —  
Das Wort ist an und für sich heutz verpönt,  
Und zudem hat die Sache zwei Geister,  
Wenn sich die Jugend blindlings dran gewöhnt.

Drum heißt es pädagogisch klug vermeiden,  
Dass sie das Heute an dem Gestern misst,  
Das Einst und Jetzt recht deutlich unterscheiden  
Und zeigen, dass es nicht mehr nötig ist.

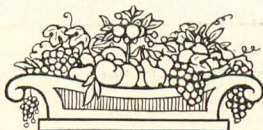
„Frei auf, mein Volk!“ Das ist so zu verstehen:  
Das Volk darf mittun, wenn der König will.

Swar damals wollt er grade nicht mitgehen,  
Im Gegenteil — doch davon mäschenstill!

Und singt der Deutsche, preisend seine Farben —  
Dass so mos dastet, tut mir wahrlich leid! —  
Dass seine Väter für die Freiheit starben,  
So meint er die Berliner Domfreiheit.

Auf diese Weise — das hebt auch ein Völkler —  
Kann nie die deutsche Treue untergehn.  
Denn gleichsam spielerisch lernen Deutsch die Kinder  
Und freuen trotzdem sich, Später zu sehn.

Edgar Steiger



## Frühlingsahnen

Wohlig merlen unsre Sinne  
Nun den Frühling allgemach,  
Denn es traust aus jeder Rinne,  
Und es tropft von jedem Dach.

Leise regt sich im Theater  
Dieser Welt ein Liebestanz;  
Nächstens schreiben viele Kater,  
Und der Dase rammlt schon.

So auch uns ergreift die Glieder  
Wunderfame Lebenskraft;  
Selbst solche Seifenbieder  
Fühlen ihren Knospenhaft.

Treibet das Geschäft der Paarung!  
Lasset der Natur den Lauf!  
Denn ihr wisst aus Erfahrung,  
Einmal hört es leider auf.

Peter Schlemil

# Märkischer Adel

(Zeichnung von Kuboff Witte)



„ — — — und es ist manchmal schwer, an Gott zu glauben, wenn das Pfund Schweinefleisch bloß siebenzig Pfennige gilt.“